

Gegründet
1877.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der
Sonntags- und Festtage.

Verlagspreis
für das Vierteljahr
im Bezirk und
Nachbarorten
M. 1.25.
außerhalb M. 1.35



Preisnehmer
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
richtung 10 Pfg. bei
einmaliger Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt

Reklamen 15 Pfg.
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 226.

Ausgabeort Altensteig-Stadt.

Samstag, den 26. September.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1908.

Die verhängnisvolle Pforte

beitelt sich eine Erzählung, mit deren Abdruck wir in nächster Woche beginnen.

Auch hier lassen wir uns von dem Gedanken leiten, unsern Lesern nur wirklich Gediegenes zu bieten.

Da nur noch einige Tage uns vom Quartalswechsel trennen,

■ säume also niemand ■

mit der Bestellung unserer Blattes „Aus den Tannen“ nebst Sonntags-Ausgabe „Schwarzwälder Sonntagsblatt“, das nicht nur über alle Ereignisse schnell unterrichtet, sondern auch der Belehrung und Unterhaltung der Leser Rechnung trägt.

Die deutsche Frage in Oesterreich.

Die neuesten Ausschreitungen, welche in Oesterreich von slavischer Seite gegen Deutsche begangen worden sind, die teilweise recht ernsten Vorgänge in Bergreichenstein, Schüttenhofen, Laibach, Gills, Warburg, usw. lenken mehr denn je die Blicke auf die Stellung des Deutschtums im Reiche der Habsburger. Es ist zweifellos, daß das jahrhundertlange Vorwiegen des deutschen Elementes der so buntschekigen Bevölkerung Oesterreichs vor allem im politischen Leben des Donaufürstentums heute ernstlich bedroht ist, daß durch eine eigenartige Verkettung der Umstände die historische Position des Deutschtums im Lande des habsburgischen Doppeladlers entschieden gefährdet erscheint. Wenn noch jetzt die Deutschen in Oesterreich auf kulturellem und wirtschaftlichem Gebiete sicherlich die Vorherrschaft besitzen, so trifft dies in politischer Beziehung nicht mehr zu. Denn schon seit Jahrzehnten haben die österreichischen Slaven immer offener ihren Platz an der „politischen Sonne“ erobert, und zwar fast nur auf Kosten der Deutschen. Vornehmlich für die Tschechen trifft dies zu, die schon jetzt die Herrin in Böhmen sind, und dies bald auch in Mähren und Schlesien sein werden, aber auch die österreichischen Südslaven, die Slovenen, Slovaken, Kroaten, Serbokroaten, gewinnen in den von ihnen bewohnten Kronländern mehr und mehr Terrain zu ungunsten der Deutschen. Was die Polen anbelangt, so haben sie es bekanntlich schon längst verstanden, sich in Galizien die Selbstverwaltung und hierdurch die politische Herrschaft zu erringen.

Wenn sich dergestalt im Laufe etwa der letzten vierzig Jahre allmählich ein Umschwung in den inneren politischen Verhältnissen Oesterreichs vollzogen hat, welcher den deutschen Einfluß hinter dem slavischen Einfluß sachte, aber beständig zurücktreten ließ, so tragen hieran die Oesterreicher allerdings teilweise selber die Schuld. Das Grundübel des germanischen Volkcharakters, die Sucht, sich an den eigenen Volksgenossen zu reiben, hat auch unter den deutschen Stämmen Oesterreichs genug Anheil angestiftet, hat dazu geführt, daß bei ihnen vielfach einseitige Parteiinteressen das allgemeine nationale Interesse überwucherten und daß hierdurch die Stellung des Gesamtdeutschtums unterhöhlt wurde. Andererseits verstand es die Zentralregierung in Wien nicht, dem nach und nach erwachenden Selbstbewußtsein der slavischen Volkstämme, ihren stetig schärfer und schärfer hervortretenden nationalen und politischen Begehriheiten und Ansprüchen den notwendigen Dämpfer aufzusetzen, ja, seit der berüchtigten Kera Taaffe haben fast alle österreichischen Ministerien mehr oder weniger sich geltend machende slavenfreundliche Jüge angenommen, selbst das gegenwärtige angebliche „deutsche“ Kabinett Bed nicht ausgenommen. So ist es im Laufe der Zeit allgemach dahin gekommen, daß das deutsche Bevölkerungselement in Oesterreich ernstlich genötigt ist, sich seiner Haut gegenüber dem immer ungestümer drängenden Slaventum zu wehren, zu welchem Behufe u. a. die deutschen Parteien des österreichischen Reichsrates jetzt den Beschluß gefaßt haben, sich enger zusammenzuschließen und sich eine einheitliche Organisation zu geben.

Dieser den Oesterreichern aufgezwungene Kampf um ihre nationale Existenz kann selbstverständlich ihre deutschen Brüder „im Reiche“, wie Deutschland in Oesterreich gewöhnlich bezeichnet wird, nicht gleichgültig lassen, und mit lebhaften Sympathien verfolgt man daher innerhalb der schwarz-weiß-roten Grenzspähle das schwarze nationale Ringen der Stammesgenossen in Oesterreich. An irgend ein Eingreifen von seiten der deutschen Regierung zugunsten der Besserung der bedrängten Lage des Deutschtums in Oesterreich ist aber selbstverständlich nicht zu denken, man wird vielmehr in den Berliner Regierungskreisen auch fernerhin zusehen, wie in dem mit Deutschland so eng verbundenen habsburgischen Reich die Deutschen fortgesetzt drangsaliiert werden. Daß aber eine solche Politik auf die Dauer nicht fortgeführt werden kann, wenn in Oesterreich die slavenfreundlichen Regierungstendenzen die Oberhand behalten, das ist klar.

Tagespolitik.

In einer sozialdemokratischen Versammlung in Karlsruhe wurde nach einem Referat des Abg. Kolb folgende Resolution mit großer Mehrheit gefaßt: „Die Mitgliederversammlung des sozialdemokratischen Vereins erklärt sich mit dem Verhalten der Delegierten des 10. bairischen Reichstagswahlkreises auf dem Parteitag in Nürnberg einverstanden. Sie bedauert den dort gefaßten Beschluß über die Budgetabstimmung und hält ihn für praktisch undurchführbar, da er geeignet erscheint, unsere Bewegung zu hemmen und die Tätigkeit unserer Abgeordneten im bairischen Parlament zu erschweren. Die Versammlung ist der Ansicht, daß die Frage der Budgetbewilligung nach wie vor den für ihre Abstimmung verantwortlichen Fraktionen überlassen bleiben muß, und sie billigt deshalb die auf dem Parteitag von den süddeutschen Delegierten abgegebene Erklärung.“

Der Reichskanzler Fürst Bälou hat während seines Aufenthaltes in Berlin drei bedeutungsvolle Neben gehalten und ist dann wieder nach Nordern zurückgekehrt, um sich dort noch bis zum 8. Oktober auszurufen. In diesem Tage kehrt der Kanzler nach der Reichshauptstadt zurück, um dort zum mindesten bis Ostern ohne Unterbrechung zu bleiben und zu arbeiten. Der Fürst befindet sich bei ausgezeichneter Stimmung, wie man aus seiner Rede an die Mitglieder des Internationalen Presselonaresses auf dem Gartenfest im Reichskanzlerpalais schließen kann. Diese aus Humor und Ernst zusammengesetzte Rede hat auf die Zuhörer einen großartigen Eindruck gemacht. Einleitend handelte der Fürst nach dem Goethe'schen Wort: „Wer sich nicht selbst zum besten haben kann, gehört gewiß nicht zu den Besten.“ Er erzählte, wie er sich als zehn-jähriger Junge zum ersten Male die Hände mit der Presse verbrannt habe, indem er am Familientisch zu Frankfurt a. M. stürmisch nach dem soeben hereingebrachten Abendblatt griff und dabei mit den Fingern an den Zylinder der brennenden Lampe geriet. Er scherzte darüber, wie er als jugendlicher Geschäftsträger in Athen von der Wiener „N. Fr. Pr.“ heruntergerissen worden sei, und welche Beugnung und Aufmunterung es ihm gewährte, als ihm in Paris der dortige Vertreter der Londoner „Times“ die sofortige Beschaffung eines Journalistenpostens mit 30 000 Frs. Jahresgehalt versprach. Politiker schalten zwar häufig auf die Presse, wollen aber doch nicht das Weilchen sein, das im Verborgenen blüht. Groß ist die Macht der Presse in unseren Tagen, mit diesen Worten leitete der Kanzler zu dem zweiten, dem ersten Teile seiner Rede hinüber. Je größer die Macht geworden, um so gewissenhafter muß sie gehandhabt werden. Der Journalist soll Patriot sein; aber Patriotismus ist nicht Ungerechtigkeit gegen andere. Wir sind nun einmal darauf hingewiesen, in dieser Welt mit- und nebeneinander auszukommen. Das haben Sie erkannt und sich zu Ihrer internationalen Vereinigung zusammengeschlossen. Auch die Völker sind in ihren internationalen Beziehungen angewiesen auf guten Willen und eheliches Entgegenkommen, auf gegenseitiges Verständnis und auf freundlichen Ausgleich. Die Presse kann viel dazu tun, diese Beziehungen zu glätten und freundlicher zu gestalten.

Den Führern der ungarischen Koalitionsparteien teilt der Minister des Innern Graf Andreyffy den Inhalt der fertigen Wahlreformvorlage mit. Die Reform ent-

hält laut „Voss. Zig.“ ein Pluralitätswahlrecht, das jedem Großjährigen eine, jedem Wähler mit Naturalitätsergamen zwei Stimmen und jedem mit höherem Steuerpensus außerdem noch eine Stimme verleiht, wodurch außer den Magyaren die ungarländischen Schwaben und Sachsen besonders begünstigt werden.

Die amtliche Mitwirkung der Geistlichen bei Feuerbestattungen ist im Herzogtum Sachsen-Meinungen durch einen Erlaß des Oberkirchenrats angeordnet worden.

Das Befinden des Königs Karl von Rumänien soll entgegen den halbamtlichen Versicherungen durchaus kein befriedigendes sein. Der Monarch hat mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand den geplanten Besuch in Wien aufgegeben.

Der Schah von Persien wird dem von verschiedenen Seiten gleichzeitig auf ihn einströmenden Drängen wohl doch nachgeben müssen und die aufgehobene Verfassung wiederherstellen. In der Form eines Ultimatus forderte England von ihm, neue unbeeinflusste Wahlen vorzunehmen zu lassen und das aus diesen Wahlen hervorgegangene Parlament so schnell wie möglich zu seinen Beratungen einzuberufen.

Landesnachrichten.

|| Nagold, 24. Sept. Gestern fand von der Jungviehweide Unterschwandorf der Abtrieb der Weidetiere statt. Es waren 52 Rinder und 16 Fohlen. Das Ergebnis ist sehr günstig. Die durchschnittliche Gewichtszunahme per Stück ist 89 Kilogramm, die höchste 165 Kilogramm.

|| Dornstetten, 24. Sept. Eine auf Hallmanger Wartung stehende Blockhütte in einer zum hiesigen Forstbezirk gehörigen Abteilung des Staatswaldes geriet gestern mittag in Brand und wurde trotz Hülfeleistung der Feuerwehr von Hallwangen eingeeäschert. Ein Waldbrand konnte verhütet werden.

|| Tübingen, 24. Sept. Gestern nachmittag ist das Postlager von Friedrichshafen nach Bebenhausen verlegt worden. Der König kam um vier Uhr mit Extrazug aus dem Manöver und fuhr sofort nach Bebenhausen.

|| Mößlingen O. A. Rottenburg, 24. Sept. Wie das Stuttgarter Neue Tagblatt meldet, ist nach langen Verhandlungen das durch seine starken Schwefelquellen bekannte und vielbesuchte Bad Sebastiansweiler (Gemeinde Mößlingen) in die Hände einer internationalen Gesellschaft übergegangen. Die Kaufsumme beträgt 250 000 M. Diese Gesellschaft, die ihren Sitz in Paris-London hat, beabsichtigt, die bedeutendsten Schwefelquellen Europas in großem Stile auszubenten und durch großartige Neubauten und Anlagen Sebastiansweiler zu einem Weltbad zu erheben.

|| Kottweil, 24. Sept. Freiherr von Münch scheint seinen Fall durchs Gartenloch ohne jeden Schaden überstanden zu haben. Er hat, wie das Deutsche Volksblatt berichtet, gestern einen Termin von der Zivilkammer in eigener Person wahrgenommen und dazu einen Stenographen mitgebracht.

|| Stuttgart, 24. Sept. Der für heute vormittag geplant gewesene Ausflug des Ballons Württemberg ist mit Rücksicht auf den Witterungsumschlag verschoben worden.

|| Stuttgart, 25. Sept. Die Stuttgarter Volkspartei hielt gestern abend im Saal der Brauerei Bachner eine Versammlung. Der Reichs- und Landtagsabg. Haußmann sprach über Reichspolitik und Reichsfinanzreform. Er lehnte es aus inneren und äußeren Gründen ab, ein Referat über die Finanzreform unmittelbar vor dem Parteitag über das hinaus zu erstatten, was er in der Tuttlinger Versammlung über die Finanzreform ausgeführt hat. Die Aufforderung ein Referat zu halten, sei ihm aus Versehen nicht zugekommen. Der Abend solle überhaupt dazu dienen, eine Besprechung über den ganzen Stoff einzuleiten, und diese Besprechung müsse sich über den ganzen Winter in den politischen Vereinen, den Organisationen der Partei fortsetzen. Einverstanden sei ganz Deutschland wohl nur mit dem Satz des letzten Expose's: „So kann und darf es nicht weiter gehen!“ Von einem Beschluß wurde abgesehen.

|| Stuttgart, 24. September. Die Versicherungsanstalt Württemberg vereinnahmte im Monat August d. Js. aus

unverfehrt geblieben. — In Mexiko wurden am 23. d. M. zwei heftige Erdstöße verspürt. Auf der Höhe von Acapulco wurde der auf der Fahrt von San Francisco nach Hamburg begriffene Dampfer „Admos“ von den Wellen so heftig herumgeschleudert, daß durch herumliegende Holzstücke vier Personen getötet und mehrere verwundet wurden.

Vermischtes.

Eingef. Als ich in No. 224 d. Bl. als Mittel gegen Zahnweh das „Rosenkraut“ empfohlen fand, ging ich auf die Suche nach demselben. Bei uns kennt man die Pflanze unter dem Namen *Valeriana* (*Valeriana officinalis*). Eine Art des Valerians wird in den Gärten angebaut. Auf feuchten Plätzen blüht der in unserer Gegend vorkommende wüchsigende Valerian von Ende Mai bis Mitte Juli. Die Pflanze wird 1—2 Meter hoch und ist leicht zu erkennen an den rosafarbenen Blüten und an dem eigentümlichen Geruch, der namentlich von der Wurzel ausgeht. Die Wurzeln werden durch den Geruch aufgeregt und wässern sich gerne auf dem Kraut, daher der Name.

Der Romier Romieu, um die Mitte des vorigen Jahrhunderts eine der bekanntesten, aber auch lieblichsten Persönlichkeit in Paris, beging öfters Streiche, die viel belacht wurden und ihm zur willkommenen Reklame dienten. Allerdings ist es ihm nicht selten passiert, daß er selbst der Angeführte war, denn man war vor seinen Späßen auf der Hut. Eines Tages tritt Romieu nach einem reichlichen Mahl bei dem Uhrmacher des Palais Royal ein. „Mein Herr“, sagt er mit einem ausländischen Akzent, „was sind das für kleine Maschinen, die in ihrem Schaufenster hängen?“ „Das sind Uhren, mein Herr!“ „Uhren? Wozu ist so etwas gut?“ „Um die Stunden anzuzeigen, mein Herr.“ Der Uhrmacher erklärt den Mechanismus der Uhr und zeigt, wie man sie aufziehen muß. „Morgens oder Abends?“ fragt Romieu. „Morgens, mein Herr.“ „Und warum nicht Abends?“ „Weil Sie Abends stets betrunken sind, Herr Romieu.“ antwortete der Uhrmacher. Für diese allgemein belachte Niederlage mußte Romieu sich natürlich rächen. Wenige Tage später betritt er mit der ernstesten Miene von der Welt den Laden eines Seifenhändlers, grüßt mit etlicher Höflichkeit und bittet um eine Kerze für sechs Centimes. Man gibt sie ihm. An der Tür wendet sich Romieu um, legt die Kerze wieder hin und bittet mit herzgewinnender Liebenswürdigkeit: „Würden Sie wohl die Kerze haben, mir diese Kerze in zwei gleiche Teile zu teilen?“ „Mit dem größten Vergnügen!“ antwortet ihm der Ladenherr. „Gut, gut“, meint Romieu, als er die beiden Hälften der Kerze vor sich liegen sieht. „Nun hätte ich aber, wenn ich Ihre Kerze nicht zu sehr in Anspruch nehme, die große Bitte, jedes dieser beiden Stücke wieder in zwei Teile zu teilen.“ Auch das wird besorgt, freilich schon mit einer gewissen Ungebuld. Romieu dankt, besteht die vier Stücke und wendet sich noch einmal mit dem strahlendsten Lächeln an den Kaufmann: „Ich weiß, daß ich Ihre Freundschaft mißbrauche, aber ich muß acht solcher Kerzenstücke haben.“ Während vollzieht der Seifenhändler auch diese Operation, aber als Romieu nun eine weitere Teilung der acht Stücke verlangt, weist er das barsch zurück. „Nun ist Romieu der Bekränzte.“ „Sie wollen also nicht?“ — „Nun, dann kann ich Ihre Kerze nicht gebrauchen!“ Und ebenso würdig und lächelnd, wie er gekommen, verläßt er den Laden. Diesmal hatte Romieu die Lächer auf seiner Seite. C.T.

Was man an Händhölzern verbraucht! Wer könnte sich 41 469 Milliarden Händhölzchen auf einmal vorstellen? Soviel sind, nach einer Statistik der französischen Gewerbedirektion, im Jahre 1907 in Frankreich verbraucht worden. Um sich hiervon einen Begriff zu machen sei gesagt, daß man zu ihrer Herstellung nicht weniger als 4343 Kubikmeter Holz gebraucht hat. Von den Chemi-

kalien, die zur Fabrikation der kleinen Köpfchen dienen, seien genannt: 844 871 Kilogramm Schwefel, 31 427 Kilogramm Phosphorsäure, ferner 224 127 Kilogramm Natriumchlorat und 12 412 Kilogramm roter Phosphor. Zur Verbindung dieser Substanzen gebrauchte man 70 257 Kilogramm Leim und 30 400 Kilogramm Senegalgummi. Unter der vorhin angeführten Menge der verbrauchten Händhölzer befanden sich 1 1/2 Milliarden Wachstreichhölzer, für die 510 750 Kilogramm ausgezogenes Wachs verwendet wurden. Von den bei uns so beliebten „Schwedischen“ sind in Frankreich nur 2 Milliarden verbraucht worden, dagegen 21 Milliarden „gewöhnliche“ und 13 Milliarden mit „Schwefelköpfchen“. Im ganzen hat sich herausgestellt, daß der Händholzverbrauch seit dem Jahre 1906 um zwei Milliarden gestiegen ist, was eine Vergrößerung der Einnahme um 5 Prozent oder um die runde Summe von fast anderthalb Millionen Mark bedeutet.

Der Vereinsmeier.

„A' Feuer is! A' Feuer is!
Schou nur wie alles rennt!
So schreit der Hans den Hiasl an;
„Der Kreuzbauhof verbrennt!“
Der Hiasl schaut 'n Hans an,
Und lacht aus vollem Hals.
„So himm doch lischen, Hiasl, renn!
Und lach' net über all's!“
„Ach was! Was geht denn mi' dös an?“
So lacht der Hiasl fein,
„I' bin net bei der Feuerwehr,
I' bin beim — W'fangverein!“ (Bl. Bl.)

Sandel und Verkehr.

Gültlingen, O. Ragold, 24. Sept. Auf dem Hof Hofstall, der etwa 60 Zentner Hosen produziert, wurden 22 Zentner Primaware zu 50 Mk. per Zentner, nebst Trinklgehd, verkauft. Der wurde noch kein Kauf abgeschlossen.

Herrenberg, 22. Sept. Auf den heutigen Viehmarkt waren zugeführt: 85 Ochsen, 179 Kühe und Kalbinnen, 173 Stk. Jungvieh, was gegen den letzten Markt ein Mehr bedeutet bei den Ochsen von 76 Stk., bei den Kühen und Kalbinnen von 166 Stk., beim Jungvieh von 138 Stk. Von Händlern waren 112 Stk. zugeführt, letzten Markt 77 Stk. mehr. Der Verkauf ging mittelmäßig. Die Preise waren gegen letzten Markt gleichbleibend. Erlös wurden für ein Paar Ochsen 1000—1250 Mk., eine trüchtige Kuh 350—430 Mk., eine Milchkuh 250—330 Mk., eine Schlachtkuh 200—300 Mk., eine Schaffkuh 250—350 Mk., eine Kalbin 350—450 Mk., ein Jungvieh oder einen Stier 120—250 Mk. Begehrt war besonders fettes und tüchtiges Vieh. — Auf den Schweinemarkt waren zugeführt: 300 Stk. Milchschweine; Erlös pro Paar 30—48 Mk., 198 Stk. Läuferchweine; Erlös pro Paar 54—100 Mk. Der Verkauf ging gut.

Stuttgart, 24. Sept. Finanzieller Wochenrückblick. Die Stimmung der Börse war in der vergangenen Woche mehrfachen Schwankungen unterworfen. Im Anschluß an die immer noch nicht hinreichend geklärt politische Lage und an die neue Verschlechterung des Metallmarktes hatten die New-Yorker Baissiers zu einem scharfen Vorstoß eingeseht, der auch am Dienstag eine förmliche Abklattung der schwächeren Haussiers bei riesenhaften Umsätzen herbeiführte. Aber der Rückschlag folgte so rasch, daß die europäischen Plätze nur verhältnismäßig wenig in Mitleidenschaft gezogen wurden. Wenn die Tendenz gleichwohl an Festigkeit zu wünschen übrig ließ und namentlich die Umsätze vielfach noch eingeschränkt waren, so hat dies seine Hauptursache in den Vorgängen bei der Rheinisch-Westfälischen Montanindustrie, wo das Kohlenyndikat nicht wieder zustande zu-

kommen scheint und wo das Kohlenyndikat eine arge Schlappe vor dem Reichsgericht in seinem Prozeß gegen den Phönix erlitten hat. Auch der Semestralabschluß des Norddeutschen Lloyd, der einen Rückgang der Betriebsüberschüsse um 11 Millionen in sechs Monaten aufweist, mußte natürlich verstimmen. Uebrigens fangen auch die Geldsätze an, teurer zu werden.

Stuttgart, 22. Sept. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr 300 Ztr. Preis 2.40—3 Mk. für 50 Kilo. — Filderkraut auf dem Marktplatz. Zufuhr 900 Stk. Preis 20—25 Mk. für 100 Stk.

Obstpreise.

n. Ebbhausen, 24. Sept. Geseien kauften in unseren Nachbarorten Ebershardi, Wenden und Wart Händler aus der Gegend für Brennweinbrennereien in der Gegend von Forzheim größere Quantitäten von Zwetschgen auf zu dem Preis von 2 Mk. 80 Pfg. für den Ztr. ab Station Ebbhausen. — Bezüglich des Rost- und Tafelobstes sind bis jetzt noch keine festen Käufe abgeschlossen worden.

Stuttgart, 24. Sept. Dem heutigen Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz waren 1800 Zentner zugeführt. Preis 2 Mk. 40 Pfg.—2 Mk. 90 Pfg. per Zentner. Verkauf lebhaft. — Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr 300 Zentner. Preis 2 Mk. 40 Pfg.—3 Mk. per Ztr.

Heilbronn, 23. Sept. Obst- und Kartoffelmarkt an der städt. Wollhalle. Magnum bonum 1.80—2.40 Mark, gelbe Kartoffeln 2.50—3.— Mk., Wurfkartoffeln 3.50 bis 3.80 Mk. — Mostobst 2.00—2.80 Mk., Tafelobst 4—6 Mark.

Dechingen, 23. Sept. Auf dem heutigen Obstmarkt wurde der Saft Fallobst für 1 Mark verkauft. Der Markt war schlecht befahren. Der Handel ging flau.

Konturfe.

Wilhelm Gröner, Schreinermeister in Kullenmühle, Gemeinde Herrenald. — Nachlaß des Johann Jakob Cib, Bauers in Pfüllingen. — Wilg Förcher, Seiler in Sulz a. R. — Karl Aull, Wirt zum goldenen Apfel in Stuttgart. — Jakob Friedrich, Reisender in Lauffen a. R. und dessen Ehefrau Christine geb. Distelmaier in Besigheim. — Robert Kemmer, Sattler in Stuttgart, Paulinenstraße 45, Inhaber eines Reiseartikel- und Lederwarengeschäfts in Stuttgart, Paulinenstraße 50. — Christian Leibrand, Bauer in Weiffach, O. A. Baihingen.

Voraussichtliches Wetter

am Samstag, den 26. Septbr.: Heiter, trocken, warm.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Saut, Altensteig.

Knorr's Reismehl

als Zusatz zur Milch eine leicht verdauliche Kindernahrung. Seit Jahren bestens bewährt zur Herstellung von Puddings und feinen Backwaren.

Nähre mit „Knorr“.

Altensteig.

Geschäfts-Bücher

aller Art, zu Fabrikpreisen

sowie

Kopierbücher, Briefordner

W. Kiefer'sche Buchhandlung, J. Lank.

empfehlen die

Altensteig.

Am kommenden Montag, den 28. Sept. von morgens 8 Uhr ab

bin ich mit einem Transport zum Schaffen geeigneter, schöner hochträgiger

Rühe und Kalbinnen



in der Lunde in Altensteig und lade hiezu Kaufsliebhaber freundlich ein

Rahn, Viehhändler aus Baisingen.

für Brauereien etc.

1 Brauntweinhafen mit Auslaufhahnen, 100 Liter haltend, Blase und Cylinder, 1 Hebelpumpe, doppelwirkend event. mit 8 m Schlauch, 2 runde Gährbottiche je 2000 Liter haltend, 1 Bonzensatz mit 2500 Liter
noch sehr gut verkauft

A. Haupt, Brauerei Calw.

Rud. Kölle, Gßlingen a. N.



Leistungsfähigste
Holzbearbeitungs-Maschinen für Groß- und Kleinbetriebe, moderne Maschinen neuester Konstruktion.
Größte Leistungsfähigkeit. Volle Garantie.
Prima Referenzen.
Goldene und andere Staats-Medailen.
Kataloge und Kostenanschläge gratis.

Achtung Bruchleidende!

Meine Bruchbänder, Tag und Nacht tragbar, mit und ohne Feder, bieten Ihnen die größte Erleichterung unter voller Garantie des Zurückhaltens jeden Bruches. Von den meisten Ärzten bevorzugt und verordnet. **Geradhalter, Suspensor, Leib- und Vorkammbinden.** Durch langjährige Erfahrung bin ich im Stande, das Allerbeste zu bieten.

Sin wieder mit Mustern anwesend in Nagold am Donnerstag, den 1. Oktober von 1-6 Uhr Hotel Köhle.

Bandagist-Spezialist Eugen Frei
früher v. L. Bogisch
Stuttgart, Vogelstangstraße 41.

Jul. Schrader's Mostsubstanzen

in Extraktform
gesüßlich - gesüßt
bewähren sich seit 20 Jahren als das Beste, Reinste und zugleich Billigste zur Bereitung eines
kräftigen und wohlschmeckenden Gastrunks (Most)
Tausende von Altsen. Jedermal erhältlich.
Das Liter hiervon kostet 6 Pfennig.
Vorrätig in Portionen zu 150 und zu 50 Liter.
Hugo Schrader, vorm. Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.
Depot in Altensteig bei Chrn. Burghard jr., in Nagold bei Heinrich Gauß, in Ebhausen bei Aug. Kehler.

Suppenstangen
à 15 Pfg.

f. Zwieback
das Pfd. 60 Pfg.
ff. Zwieback
nach Friedrichsdorfer Art
das Pfd. 80 Pfg.
Preis frisch zu haben in der
Conditorei Becky
Altensteig.

Kochbücher sind zu haben in der W. Niefer'schen Buchhandlung, L. Paul, Altensteig.

Liebling-

Seife aller Damen ist die allein echte **Stiefenferd-Ellienmilch-Seife** a. Bergmann & Co., Labodeuf. Denn diese erzeugt ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut u. blendend schönen Haart. à St. 50 Pfg. bei: Apotheker Schiller sowie bei Johs. Rallendach.

Altensteig.
Suppen- und Gemüseudeln
empfiehlt stets frisch
Conditorei Becky.

K. Forstamt Altensteig.

Nadelholzstammholz-Verkauf

in schriftlichen Aufstreich.
Am Samstag, den 10. Okt. vorm. 11 Uhr auf der Forstamtskanzlei in Altensteig vom Scheidholz sämtlicher Huten und vom Schlag in X. B. Unterer Erlenbach: **Langholz:** Fichten und Tannen 1021 St. mit Fm.: 309 I., 292 II., 220 III., 102 IV., 86 V. und 22 VI. Kl. **Kotforchen:** 32 St. mit 32 Fm. I.-VI. Kl. **Abchnitte:** 58 Fm. I.-III. Kl. Die Angebote auf die einzelnen Lose, in ganzen und 1/10 Prozente der Taxpreise ausgedrückt, sind unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Gebot auf Nadelholzstammholz vom Forstbezirk Altensteig“ bis zu oben genannter Stunde beim Forstamt einzureichen. Der sofort erfolgenden Eröffnung der Gebote können die Bietenden anwohnen. Losverzeichnis und Offertformulare unentgeltlich vom Forstamt.

Altensteig.

Fahrradverkauf

Am Samstag, den 26. Sept. nachm. 1 Uhr verkaufe ich im Kameralamt
1 eis. Bettstelle, 2 Unterbetten, 1 zweifelh. Sportwagen und Schlitten, 1 Kinderwagen, 1 Blumensteg, 1 Blumentisch, 4 Km. gespaltene Buch. und 6 Km. tann. Holz, 1 Bodenläufer von Jute, 1 Kofett, 1 Leiter, Sargengeschir, 1 Kohlenbügelfosen und allerlei Hausrat. 1 Hund und 1 Hundhütte.

Kameralverwalter Kohler.

Altensteig.

Eine 200 Ztr.-Ladung
● **Koch-Salz**
● **Zafel-Salz**
● **Mehger-Salz**
● **Rieh-Salz**
● **Gewerbe-Salz**
● **Dung-Salz**
ist gestern frisch eingetroffen und billigst zu haben bei
C. W. Lab Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Altensteig.



Radsfahrer-Berein. Die General-Versammlung

des Radsfahrervereins findet wie bestimmt am **Samstag, den 26. Sept. d. J. abends 9 Uhr** im Anker statt, wozu sämtliche Mitglieder eingeladen sind.

Der Vorstand.

Sattlerlehrlings-Besuch

Junge achtbarer Eltern findet sofort oder später gute Lehrstelle in **Freudenstadt.**
Näheres zu erfragen bei
Gottl. Gutekunst
Brot- und Feinbäckerei
Altensteig.

Neuwerker Geldlotterie.

Zu Gunsten des Karlsruhener in Neuweck O.A. Freudenstadt
Ziehung am 15. Oktober 1908
1369 Geldgewinne ohne Abzug Mark
40000
Hauptgewinn: Mark
15000
5000
2000
etc. etc. etc.
Lose à Mk. 1.- Porto u. Liste 25 Pfg. extra
Zu beziehen durch die Generalagentur
Eberhard Felzer, Stuttgart.

Zu Altensteig in der W. Niefer'schen Buchhandlung, L. Paul.

Mädchen-Besuch.

Besseres, evangelisches Mädchen, das in Zimmerarbeit, Nähen und Bügeln bewandert und zu einem größeren Kinde

gesucht.

Lohn 75 Mt. vierteljährlich. **Eintritt 1. Oktober.**
Offerten befördert die Exp. ds. Blattes.



Altensteig.
200 bis 400 Ztr.

saures Most- und Tafelobst

sucht zu kaufen und sieht Angeboten entgegen

Jakob Wurster.

Rheumatismus

Nervenleiden, Gicht, Rheuma, Mannesschwäche, Frauenleiden u. viele andere Beschwerden werden bekanntlich durch Elektrizität geheilt. Belehrende Broschüre geg. Retourmarke. **Schoene & Co.,** Fabrik mediz. Apparate, Frankfurt a. Main 41.

Victoria zu Berlin

Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft

gegründet 1853.
Welt-Police, Unanfechtbar, Unverfallbar, Leben-, Volk-, Unfall-, Gastpflicht-, Bahn- und Dampfschiffunglück-, Feuer- und Einbruchdiebstahl-Versicherung.

Bestand Mk. 1506 475 245.

Die Victoria zu Berlin bietet die größten Vorteile aller Konkurrenz-Gesellschaften.

Auskunft erteilt kostenlos
Peter Marzinkowsky
Vertreter bei Herrn Ph. Maier Sohn.

Nagold.

Unser Lager in

Regulier-, Koch- u. irischen Oefen

ist wieder mit praktischen Neuheiten bestens sortiert und bitten wir bei Bedarf Preise anzufragen.

Berg & Schmid.

Modernes Waschmittel

garantiert
unschädlich
kein Chlor
kein reiben
Persil
vollständig
ungefährlich
kein Waschbrett
kein büsteln

für jede Waschmethode passend
alleinige Fabrikanten auch der weltbekanntesten
Henkel's Bleich-Soda
Henkel & Co. Düsseldorf

